Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 88. Hirschberg, Mittwoch den 3. November 1858.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Cirkular-Verfügung vom 19. Oktober 1858 — betreffend die bevorstehenden Wahlen zu dem Hause der Abgeordneten.

Ew. ꝛc. werden die Verfügungen des Ministeriums des Innern in Beziehung auf die bevorstehenden Wahlen zu dem Hause der Abgeordneten für die nächste Legislatur-Periode in diesen Tagen zugehen. Ich halte mich indessen verpflichtet, Ew. ꝛc. noch besonders die Gesichtspunkte zu bezeichnen, welchen nach meiner Auffassung bei den Wahlverhandlungen Rechnung getragen werden muß und welche ich daher nicht blos Ihrer eigenen Berücksichtigung empfehle, sondern sie auch den Wahl-Kommissarien wie auch den Herren Landräthen und Polizei-Directionen zur gewissenhaften Beachtung mitzutheilen bitte. Es bedarf keiner Erörterung, daß und aus welchen Gründen die Regierung Sr. Majestät des Königs einen großen Werth auf die unwandelbare Treue, Zuverlässigkeit und Rechtschaffenheit, so wie auf die politische Einsicht der Abgeordneten legen muß, und daß es daher zu den unerläßlichen Pflichten der bei den Wahlverhandlungen direkt und indirekt betheiligten Königlichen Beamten gehört, dahin zu wirken, daß die Wahlen auf Männer gerichtet werden, denen diese Eigenschaften unzweifelhaft beiwohnen. Von der andern Seite ist dagegen auch wohl zu beachten, daß diese Einwirkung sich davon ferne halten muß, durch Geltendmachung der amtlichen Autorität den zu den Wahlen berufenen Unterthanen Sr. Majestät des Königs bei Ausübung des Wahlrechts irgend einen Zwang anzuthun. Ich erachte es daher für die Pflicht jedes Königlichen Beamten, die Ueberschreitung der ihm durch seine amtliche Stellung gezogenen Grenzen, demnach also auch solche Einwirkungen sorgfältig zu vermeiden und zu unterlassen, welche eine Einschüchterung der Wahlmänner durch Drohungen der Entziehung gewisser von der Staatsbehörde abhängigen Vortheile und Rechte in sich schließen. Darum halte ich es auch für angemessen, jede Thätigkeit und Mitwirkung der exekutiven Polizeibeamten bei dem Wahlgeschäft ganz bestimmt zu untersagen.

Es bleibt dagegen einer ersprießlichen Einwirkung der Herren Ober-Präsidenten, Regierungs-Präsidenten und Landräthe immer noch ein großes und fruchtbares Feld geöffnet, auf welchem sie eine den gerechten Erwartungen der Königlichen Landesregierung, so wie den landesväterlichen Intentionen Sr. Königlichen Hoheit des Prinz-Regenten und dem Wohl des Landes entsprechende Wahl zu befördern vermögen. Ohne allen Zweifel sind Ihnen diejenigen Männer innerhalb Ihres Wirkungskreises bekannt, auf deren Beistand und thätigen Einfluß Sie zu bauen berechtigt sind. An diese sich mit Vertrauen zu wenden, in Verbindung mit ihnen die Wahlen in den geeigneten Kreisen und Versammlungen vorzubereiten und deren Augenmerk auf diejenigen Eigenschaften der Wahlmänner und Abgeordneten zu richten, welche eine Bürgschaft für ihre Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit gewähren, zugleich aber allen verwerflichen Bestrebungen mit Ernst und Nachdruck entgegenzutreten, diese Einwirkung ist nach meiner Ueberzeugung die allein richtige und würdige Aufgabe der hohen Beamten, welchen Se. Majestät der König die Leitung der Provinzial-Verwaltung anvertraut hat.

Was insbesondere die Wahl Königlicher Staatsdiener zu Abgeordneten betrifft: so ist diese schon darum nicht auszuschließen, um dem Hause der Abgeordneten erprobte und sachkundige Geschäftsmänner zuzuwenden; es wird denselben aber, bevor sie die Wahl annehmen, die pflichtmäßige Erwägung zu empfehlen sein, ob sie sich mit der Königlichen Landesregierung dergestalt im Einklange befinden, um dieselbe in ihren Anträgen und Beschlüssen unterstützen zu können. Eben so werden solche Königliche Beamten, deren Thätigkeit in ihrem eigenen Wirkungskreise nicht ohne Nachtheil für denselben entbehrt werden kann, sich die Frage vorzulegen haben, ob für ihren eigentlichen Beruf ihr Verbleiben in ihrer Heimath, oder ihr Erscheinen im Landtage vorzuziehen sein dürfte? Meinerseits würde ich die erste Frage nur zu bejahen geeignet halten.

Ich glaube endlich nicht nöthig zu haben, Ew. ꝛc. in dieser Angelegenheit gerade auf den gegenwärtigen, für die ganze Zukunft unseres Vaterlandes hochwichtigen Zeitpunkt noch besonders aufmerksam zu machen, und lege daher die Herbei-

führung eines günstigen Erfolges vertrauensvoll in Ihre Hände. Berlin, den 19. Oktober 1858.

Der Minister des Innern.
Im Allerhöchsten Auftrage:
Flottwell.

An
die Herren Ober-Präsidenten,
die Herren Regierungs-Präsidenten
und an
das Polizei-Präsidium zu Berlin.

Nachrichten aus Meran zufolge haben Ihre Majestäten der König und die Königin das Schloß Rottenstein in Obermais bezogen, während das Gefolge und die Dienerschaft theils in der Villa des Bürgermeisters Haller am Kugelweg, theils im Hause des Dr. Mazegger Wohnung fanden. Man sieht Se. Majestät fleißig spazieren gehen. Am 22. Oktober haben Ihre Majestäten eine Partie nach Schloß Tyrol, theils zu Fuß, theils sich tragen lassend, unternommen. Ausflüge zu Wagen werden weniger gemacht, da die Wege nicht grade sehr dazu einladen. Sonntag den 24. Oktober, Vormittags 10 Uhr, fand in dem durch einen Altar zu einer Kapelle eingerichteten Gewächshause des Schlosses Rottenstein ein vor Ihren Majestäten durch den Hofprediger Snethlage abgehaltener Gottesdienst statt, an welchem den hier weilenden Protestanten ebenfalls theilzunehmen Erlaubniß geworden war und wodurch ihnen zugleich Gelegenheit wurde, sich des guten Aussehens des Königs zu freuen. Am 20. Oktober wurde der hier verstorbene Kreisgerichtsrath Klasen aus Uckermünde durch den Hofprediger Snethlage zur Ruhe bestattet — ein Fall, der in Meran noch nicht vorgekommen ist, indem daselbst bisher keinem Protestanten die Begleitung eines Geistlichen seiner Kirche hatte zu Theil werden dürfen. Dieser hielt zunächst im Trauerhause eine kurze Ansprache und an der Gruft die Liturgie nach evangelischem Ritus.

Anhalt-Dessau.

Dessau, den 28. Oktober. Gestern fand hier die feierliche Einweihung der neuen katholischen Kirche durch den Fürst-Erzbischof und apostolischen Nuntius zu München, Fürst Flavio Chigi, statt. Am 24sten hatte derselbe zu Köthen in der dortigen von dem 1825 zum Katholizismus übergetretenen Herzoge Ferdinand von Anhalt-Köthen erbauten und mit Grundstücken gut dotirten Kirche 100 Personen gefirmelt. Der Herzog ließ den Fürst-Erzbischof in herzoglicher Equipage abholen und zog denselben nebst seinem geistlichen Gefolge gestern zur herzoglichen Tafel.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 27. Oktober. In Sachen der Emancipation der Juden ist von hier ein praktischer Fortschritt zu melden. Zum ersten Male wurde in diesen Tagen im hiesigen Bürgermilitär ein Jude zum Offizier gewählt. In unserm hanseatischen Militär haben wir schon seit längerer Zeit einen höheren Offizier jüdischen Bekenntnisses, der für einen trefflichen Militär gilt.

Baiern.

Speier, den 24. Oktober. Unter großer Theilnahme der Bewohner der bairischen und badischen Pfalz fand heute durch den Bischof Dr. Weis unter Assistenz hiesiger und auswärtiger Geistlichen die Danksagungsfeier für die Vollendung des Doms und die Einweihung der das Portal zierenden Statuen und anderer plastischer Bildwerke statt. Der Kardinal-Erzbischof wohnte der Feierlichkeit bei, sowie auch die Meister Hübsch und Schraudolf.

Oesterreich.

Wien, den 26. Oktober. Fürst Metternich ist nach längerem Aufenthalt auf Schloß Johannisberg gestern Abend wieder in Wien eingetroffen. — Das Provinzial-Concil wird bis Mitte November tagen und dann auseinander gehen, um sich binnen drei Jahren wieder zu versammeln. Gegenwärtig beschäftigt man sich mit den Maßregeln zur Disciplinirung und Moralisirung des niedern Klerus und namentlich der Land-Pfarrer, deren häusliche Verhältnisse allerdings nicht immer ganz korrekt sind. — Das Mädchen, welches im vorigen Jahre, wie der Bischof von Brünn durch einen Hirtenbrif feierlich erklärte, mittelst eines Wunders der heiligen Walpurgis von der Blindheit geheilt worden war, ist nunmehr völlig und unheilbar erblindet.

Wien, den 29. Oktober. Die berühmte Reisende, Frau Ida Pfeiffer, ist nach langwieriger Krankheit im Schooße ihrer Familie gestorben. — Der Ort Pohrlitz in Mähren ist vor einigen Tagen abgebrannt. — Mit dem 1. November wird die österreichische Währung mit dem Gulden zu hundert Neukreuzer die ausschließliche gesetzliche Landeswährung des gesammten Kaiserstaates sein. Die neuen Vereinsthaler gelten 1½ Gulden.

Brody, den 21. Oktober. Kürzlich überschritten in mehreren Nächten russische Grenzwächter bei Korosow die Grenze, bemächtigten sich verschiedener Waaren, mißhandelten die Besitzer und schleppten die Waaren fort. Auch Kosaken kommen zuweilen über die Grenze und jagen den Leuten ihren Besitz ab. Die auf diese Weise erbeuteten Waaren werden auf russischem Gebiet an das Grenz-Zollamt als solche abgeliefert, die man Schmugglern abgenommen habe, und wovon dann diese Industrie-Ritter ihren Antheil erhalten. Reklamationen sind zuweilen, aber nur theilweise mit Erfolg, von unseren Behörden erhoben worden.

Frankreich.

Paris, den 21. Oktober. Um wiederholten Beschwerden über Zeitverlust abzuhelfen, hat der Minister des Innern den Unterpräfekten in 27 Grenzstädten und Häfen Vollmacht ertheilt, Pässe für's Ausland mit der Unterschrift „für den Präfekten und auf Bevollmächtigung" auszufertigen. Unter diesen Städten befinden sich Thionville, Saargemünd, Dünkirchen, Calais, Weißenburg, Mühlhausen, Havre und Dieppe. — Einer der Söhne des Sultans, der sich für die Militär-Carriere ausbildet, wird nach Frankreich geschickt werden und in Paris seine Studien machen. Einer der Neffen des Beys von Tunis wird ebenfalls in Paris erwartet. — Vom ersten November an müssen alle pariser literarischen Journale, welche Handels-Annoncen veröffentlichen, mit dem Stempel erscheinen. — In Nantes herrscht seit vorgestern eine gewisse Aufregung. Die dortige Geistlichkeit hat nämlich einer ehrbaren alten Frau das kirchliche Begräbniß verweigert, weil sie, ohne die Absolution zu empfangen, gestorben ist. — Nach Brest ist der Befehl gesandt worden, 5 Kompagnien Marine-Infanterie nach China zu befördern. Diese Truppen sind nach Canton bestimmt, wo Frankreich das Territorium besetzen will, welches ihm ehemals angehört hat.

Paris, den 26. Oktober. Gestern hat die portugiesische Regierung den „Charles Georg" freigegeben. — Herr Pellerin, der apostolische Vicar im nördlichen Cochinchina, hat die Regierung benachrichtigt, daß die Verfolgungen im Reiche Anam seit dem Monat Juni wieder heftiger geworden sein. Der Missionär Marti, von der Dominikanermission, soll als Opfer gefallen sein. — Vorgestern Nachmittag brach in einem Nebengebäude des Hotels des Prinzen Napoleon ein Gewölbe in dem Momente, wo das Holzgerüst weggenommen

wurde, zusammen und 2 Arbeiter wurden schwer verwundet. Prinz Jerome eilte sogleich mit seinem Sohne und einem Arzte den Unglücklichen zu Hilfe und sorgte für deren Herstellung und für die Unterstützung ihrer Familien. — Seit 4 Tagen ist der telegraphische Dienst zwischen Calais und Dover unterbrochen. Die Ursache dieser Unterbrechung ist noch nicht bekannt. Man fürchtet einen Riß des Taus. Mehrere Wasserbau-Ingenieure sind beschäftigt, den beschädigten Punkt herauszufinden, es ist ihnen aber noch nicht gelungen. Bis auf weiteres nehmen die Depeschen den Weg von Dover nach Ostende.

Großbritannien und Irland

London, den 25. Oktober. Das Kriegsministerium hat behufs zweckmäßiger Aenderungen in der Uniformirung indischer Truppen definitive Entschlüsse gefaßt. Statt der schweren Tuchbekleidung wird der englische in Indien dienende Soldat künftig eine meist aus Baumwolle fabrizirte Uniform von grauer Farbe erhalten. An die Stelle des engen Waffenrocks tritt eine Bluse und der Schnitt der Hosen nähert sich dem des französischen Militärs. Die Obersten sollen mit der Uniformirung ihrer Regimenter betraut werden und beziehen dafür die nöthigen Gelder vom Kriegsministerium. — In Greenwich ist jetzt ein 240 Meilen langes unterseeisches Kabel fertig geworden, das die Insel Tasmania mit Victoria in Australien verbinden soll. — Aus Shields wird der Untergang der Brigg „Wingrave" mit ihrer ganzen 14 Köpfe starken Bemannung gemeldet. Sie scheint durch einen Dampfer in den Grund gebohrt worden zu sein. Man fürchtet noch von einem andern Schiffbruch Kunde zu erhalten, indem die „Margarethe" auf ihrer Fahrt von Altona nach England 20 Miles von Tynemouth vielen Schiffstrümmern und Leichnamen begegnet war.

London, den 26. Oktober. Das Fest, welches im Krystallpalaste gestern als am Jahrestage der Schlacht bei Balaklava veranstaltet wurde und zu welchem alle in London anwesenden, mit Krim-Medaillen dekorirten Soldaten eingeladen worden waren, war vom schönsten Wetter begünstigt. Die großen Wasserkünste spielten zum letzten Male in diesem Jahre. Es waren über 15000 Personen zugegen. — Auf den westlichen Höhen von Dover, dessen Besatzung beträchtlicher ist, als seit Jahren der Fall war, wird eine Reihe neuer Kasernen gebaut werden. — Aus der Kapstadt wird vom 12. September gemeldet, daß das Dampfschiff „Eastern City (muthmaßlich auf der Fahrt von Indien nach England) am 24. August in See durch Feuer total zerstört worden ist. Das von London nach Kalkutta bestimmte Segelschiff „Merchantman" rettete jedoch die Passagiere und Mannschaft (mit Ausnahme eines Maschinisten) und brachte dieselben nach der Kapstadt. — Aus Hongkong eingetroffene Nachrichten melden, daß Lord Elgin und Putiatin vortheilhafte Handelstraktate mit Japan abgeschlossen haben. Das Handelsmonopol der Holländer ist beseitigt und 5 Häfen des Inselreiches sind den kontrahirenden Mächten geöffnet worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 22. Oktober. Auffällig ist der gänzliche Mangel an Nachrichten über die Militär-Linien von Sirdarga. Jetzt hört man, daß ein russischer Zoologe, Magister Sevartsoff, der in die Nachbarschaft dieses Flusses eine Expedition unternommen hatte, aus der Gefangenschaft wieder befreit worden ist. Bei seinem Ueberfall hatte er 11 Wunden erhalten. Es scheint, daß trotz vierjähriger Okkupation an einem Flusse, über welchen die einzigen Straßen von Norden nach Süden führen, die Unterwerfung der umherschweifenden räuberischen Stämme in diesem Theile Asiens noch immer nicht vervollständigt ist.

Petersburg, den 21. Oktober. Die letzten Ereignisse im Kaukasus sind von großer Bedeutung, denn die Unterwerfung einer Anzahl Stämme westlich von dem Schari-Argun war nicht bloß ein freiwilliger Abfall von Schamyl, sondern mit offener Feindseligkeit gegen denselben verbunden. Diese plötzliche Sinnesänderung hält man für einen Beweis, daß der 18 Jahre hindurch von Schamyl und seinen Müriden ausgeübte Despotismus endlich unerträglich geworden sei. General Jewdokimoff war durch einen kühnen Zug bis in Schubug und Schatoi vorgedrungen. Vergebens forderte Schamyl die Gemeinden auf zu widerstehen; nur die Tawlinzer blieben ihm treu. Diese wurden am 19. August von den Schatoewzen geschlagen. Am 26. August erklärten die sämmtlichen Gemeinden von Schatoi ihre Unterwerfung. Am folgenden Tage kam aus Itumkale, der Residenz des Naib, welche über die Gemeinden von Tschanti, Akin und Kisti herrscht, ein Aeltester, Duga, mit der Bitte um Unterstützung für diese Gemeinden, welche sich gegen Schamyl erheben wollten. Als eine russische Kolonne am 28sten bis an einen vorher bezeichneten Berg gekommen war, stürzten sich die Tschantier auf das Schloß des Naib Hamsad Hadschi, bemächtigten sich desselben, erschlugen alle Müriden und die Verwandten des Naib, der allein entrinnen konnte, und nahmen ein Geschütz und die Feldzeichen desselben weg. Der Aufstand gegen Schamyl verbreitete sich schnell über Chewsurathi und Tschumi. Die von Schamyl eingesetzten Chefs wurden massakrirt und ebenso alle Tawlier. Zuletzt unterwarf sich auch der Naib Batoka und kam mit seiner Familie ins russische Lager. Schamyl floh nach Weden und ließ seine ganze Habe dorthin bringen. Nur Kasi Mahomed war noch auf dem linken Argur-Ufer und wollte am 2. September die Tschanti für ihren Abfall züchtigen, wurde aber zurückgeschlagen. Am 8. September machte er einen neuen Angriff auf Chotscharoi, wurde aber wiederum zurückgeschlagen. Um diese Zeit kamen auch Gesandte aus Umkratl, eine Gemeinde Dagestans, und boten ihre Unterwerfung an, die aber nicht angenommen werden konnte, weil es den Russen an Truppen fehlte, ihren Schutz wirksam zu machen.

Türkei.

Konstantinopel, den 16. Oktober. Das Strafgesetzbuch für die Türkei ist ausgearbeitet. Alle europäischen Gesetzbücher sind dabei benutzt worden. Der Ministerrath und der Sultan haben dieser Arbeit ihre Zustimmung ertheilt und die Brauchbarkeit desselben wird bereits bei den gemischten Polizei-Gerichten praktisch erprobt. Durch dies neue Gesetzbuch wird dem Mangel der öffentlichen Staats-Anwaltschaft abgeholfen. — In Folge des Aufstandes im nordwestlichen Bosnien hat die serbische Regierung auf der Grenze Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Obadowatz wurden 16 Mohamedaner und in Odjak sämmtliche muhamedanische Grundbesitzer umgebracht.

Konstantinopel, den 20. Oktober. Die Verhandlungen über die Grenzfrage zwischen der Türkei und Montenegro sind geschlossen. Die Kommission hat sich für Ueberlassung des Distrikts von Grahowo an Montenegro ausgesprochen, während der Distrikt von Kolaschin unter türkischer Herrschaft bleiben soll. — Aus Cirkassien kam ein angesehener Tscherkesse, Namens Omles Mehemed Effendi, und brachte als Abgesandter Naibs eine Bewillkommungsadresse des cirkassischen Rathes an Lord Redcliffe, welche sehr interessante Aufklärungen über die letzten Ereignisse in Cirkassien enthalten soll.

*

Konstantinopel. Lord Stratford de Redcliffe hat den ersten Stein zu der Kirche gelegt, welche zum Andenken an die Hilfe der Westmächte für die Integrität der Türkei erbaut werden soll und worin die Namen aller Militärpersonen, welche in dem Feldzuge nach dem Orient ihren Tod gefunden haben, eingeschrieben werden sollen.

Konstantinopel, den 23. Oktober. Lord Stratford de Redcliffe ist von Konstantinopel wieder abgereist und gedenkt den Winter in Rom zuzubringen. — Mehemed Ali Pascha hat das Portefeuille der Marine wieder erhalten. — Am 21sten hatte die dritte Konferenzsitzung in Betreff Montenegros stattgefunden.

Nord-Amerika.

Der Werth der Gegenstände, die mit dem Krystallpalaste in Newyork verbrannt sind, wird auf 200000 Pfd. St. geschätzt. Niemand zweifelt, daß das Feuer das Werk eines Brandstifters war. Auf seine Entdeckung sind 600 Pfd. St. geboten. — In dem Gepäck einer Madame Sevasti zu Konstantinopel fand man falsche türkische Banknoten, die hier gedruckt worden waren. Der hiesige Drucker dieser Noten konnte das Gericht von seiner Unschuld überzeugen. Madame Sevasti brachte ihm eine türkische Note, deren Abdruck sie wünschte, und bezeichnete sie als „Etikette", und da nur arabische Schriftzeichen, die er nicht verstanden habe, darauf standen, so glaubte er, es handle sich um die Aufschrift für ein Geheimmittel oder sonstige Waare. Der Mann hat 100000 Pfd. in Noten von 3 Sch. Nennwerth gedruckt und der türkische Konsul fand sie so vortrefflich, daß selbst die türkische Regierung sie angenommen haben würde. — Die aus 16 Schiffen mit 227 Kanonen und 2750 Mann bestehende Expedition gegen Paraguay war nach den letzten Nachrichten auf dem Punkte abzugehen.

Newyork, den 14. Oktober. Der mit China abgeschlossene Vertrag ist am 11. Oktober in Washington eingetroffen. Er stipulirt zugleich Entschädigungen für die Verluste amerikanischer Bürger in China, zu deren Deckung der Ertrag gewisser Zölle in Canton angewiesen ist.

Fast alle ausländischen Handelsfirmen in Nicaragua und Greytown haben unterm 18. September einen Hilferuf an die europäischen Kabinete gerichtet, in welchem sie um Intervention gegen die Uebergriffe der Vereinigten Staaten ersuchen. Sie versichern, daß durch die Politik der Union und durch ihre Agenten der europäische Handel in Nicaragua fast vollständig ruinirt ist. Den nordamerikanischen Botschafter beschuldigen sie, daß er die Einäscherung von Greytown bewirkt habe. Sein Nachfolger sei Helfer und Bundesgenosse Walkers gewesen und habe den Tod von 22000 Eingeborenen und 15000 Flibustiern zu verantworten. Der jetzige Gesandte verlange 6 Millionen Dollars für die Beeinträchtigungen, welche nordamerikanische Bürger in Nicaragua erfahren haben. Die Bittsteller bedauern, daß keine europäische Macht in Nicaragua und Greytown einen Vertreter habe.

Afrika.

Nach einem Schreiben des Reisenden Dr. Livingstone an den Bischof von Oxfort vom 22. Juni haben die Eingeborenen am Zambesiflusse an der Ostküste Afrikas alle Portugiesen aus der Gegend verjagt, weil Letztere auf den französischen Negerhandelsplan eingegangen waren, und den Engländern drohte ein Gleiches, weil man sie anfangs für Portugiesen hielt. Man klagt sehr über die Corruption der portugisischen Beamten in den afrikanischen Niederlassungen. So wurde in Mozambique ein britischer Konsul, der den portugiesischen Behörden Vorstellungen machte über die durch portugiesische Beamte im Sklavenhandel gemachten Geschäfte, der Gegenstand der ärgsten Verfolgungen, so daß ihm zuletzt nichts übrig blieb, als das Land zu verlassen.

In Abyssinien ist ein neuer Krieg zwischen Ras Ubia, König von Tigre, und dem christlichen Kaiser von Ambara und Süd-Abyssinien ausgebrochen. Die Armee des Letzteren ist 36000 Mann stark. Die Soldaten sind sämmtlich mit Gewehren und theilweise selbst mit Perkussionsgewehren versehen. Die Artillerie zählt 12 gute Feldgeschütze. Kaiser Theodor hegt für Napoleon I. viel Bewunderung; er ließ dessen Geschichte ins Abyssinische übersetzen und sie unter die Zahl der Bücher aufnehmen, welche in den zahlreichen öffentlichen Schulen eingeführt sind.

Asien.

Persien. Der seines Amtes entsetzte Sadrazam Mirza Aga Khan wird mit seinen gleichfalls abgesetzten Söhnen in seinem Palast in Teheran von einer starken Infanterie-Abtheilung bewacht, während die Untersuchung über seine Amtsführung und Finanz-Verwaltung in vollem Gange ist. Dieser gewandte Premier-Minister hat sich nicht mit seinem jährlichen Einkommen von einer Million Francs begnügt, sondern in jedem Jahre noch 6 Millionen Fr. vom Staatseinkommen bei Seite gebracht. Während des Krieges mit England ließ er im ganzen Reiche eine „Steuer für den heiligen Krieg" erheben, die 12 Millionen eintrug, wovon aber bloß der vierte Theil in den Staatsschatz kam, während die übrigen 9 Millionen in die Taschen des Sadrazam, seiner Söhne und Helfershelfer wanderten. Der Schah hat eine Verwaltung eingesetzt, welche aus Mirza Sadik für das Innere, Mirza Mohamed Khan für den Krieg, Mirza Jussuff Khan Mustafi Momalet für die Finanzen und Abbas Khuli Khan Djeheiraudschir für die Justiz besteht. Das Ministerium des Auswärtigen führt provisorisch Mirza Sadik Khan.

Ostindien. Am 19. September griffen 2 Kompagnien Europäer und ein Detaschement Reiterei 3000 auf einer Insel des Gogra verschanzte Rebellen an und tödteten dem Vernehmen nach 1000 Mann. Das Feuer der Artillerie bohrte zwei Böte in Grund, in denen sich Feinde befanden. Zwei der Rebellenführer sollen unter den Gefallenen sein. Die Gwalior-Rebellen befinden sich noch zu Geronge. General Michel steht zu Bilsa, Brigadier Parke zu Sarungpur und Brigadier Smith marschirt von Guna nach Seronge. Die erste für Central-Indien bestimmte Verstärkung an Kavallerie, bestehend aus der Reiterei von Guzerat und Gaekwar, wurde zu Udschein von Dohad aus erwartet.

Tantia Topi hatte Intra Patum nebst großen Vorräthen, 30 Kanonen und 5 Laks Rupien in Besitz genommen. Am 15. September wurde er jedoch vom General Mitchell geschlagen und verlor 25 Kanonen. Der Insurgent Ramdhun Sing sammelt im Distrikt Dholepore eine starke Streitmacht. Die Powri-Rebellen wurden vom Oberst Robertson geschlagen. In Behar herrscht noch immer große Anarchie. Umer Singh ist von den Rebellen zum König von Shahabad ausgerufen worden. Bei Lucknow sind mehrere Scharmützel vorgekommen.

Im vorigen Jahre schickte der General-Gouverneur von Indien eine Gesandtschaft an den Kaiser der Birmanen, um mit diesen in fortlaufenden diplomatischen Verkehr zu treten. Der Kaiser lehnte aber das Anerbieten ab. Eine im August erneuerte Gesandtschaft nach Amarapura richtete ebenfalls nichts aus, indem der Kaiser der Birmanen erklärte, England gegenüber isolirt und ganz frei bleiben zu wollen. Das Reich Birman hat eine Bevölkerung von mehr als 8 Millionen, eine kriegsgeübte Armee von 60000 M. und eine zahlreiche Flotte kleiner Schiffe.

Vermischte Nachrichten.

Der zum Tode verurtheilte Dienstknecht Wilde, der am 14. Juli d. J. seine Dienstherrin während des Mittagsschlafes auf dem Felde aus Rache ermordete, ist, wie der „Publizist" meldet, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Ein junger Mann aus der Auvergne stieg in Paris nach langer Fahrt aus dem Eisenbahnwagen und forderte seinen Koffer. Der Koffer war verschwunden. Der Reisende erschrak sichtlich, schwieg aber und ging fort. Anderen Tags kam er wieder: Hat sich der Koffer gefunden? — Nein! — Um Gotteswillen, er muß sich finden, es steckt ein Mensch darin, mein guter Freund und Landsmann Tätard. — Nun spielte der Telegraph, und richtig fand sich der Koffer in einem Bahnhofe bei Nantes; da stand er in einem Winkel; denn er trug keine Aufschrift. Ohnmächtig kauerte darin ein junger Kerl, der mit Mühe in's Leben zurückgerufen wurde. Das Räthsel löste sich so: Die beiden Auvergnaten wollten in Paris ihr Glück suchen; die Fahrt dahin kostete à Person 37 Francs, und leider hatten Beide zusammen nur 40 Francs. Giraud fuhr als Passagier und Tätard in dessen Koffer. Der blinde Passagier wäre glücklich eingeschmuggelt worden, wenn nicht die Adresse auf dem Koffer vergessen worden wäre.

Im „Cincinnati Scientific Artisan" schildert ein Dr. Cox das Ergebniß einer Analyse, die er mit 16 Partieen importirten Weines angestellt. Sie bestanden aus Port, Sherry und Madeira. Nicht einer der genannten Weine enthielt einen einzigen Tropfen Traubensaft. Die Basis des Madeira bestand aus Hopfen, Honig, Rum, Schwefelsäure 2c.; des Sherry aus Malz, Bittermandelöl, Schwefelsäure und Cognac; die des Portweins aus Apfelmost, verdünnter Schwefelsäure, Alaun 2c. 2c. Gewiß eine starke Zumuthung, auch für den geübtesten Magen.

Durch die Pulverexplosion in Havanna sind 112 Personen getödtet und 128 verwundet worden. Der angerichtete Schaden wird auf mehr als eine Million veranschlagt.

Das rothseidene Band.

(Fortsetzung.)

II.

Während Conrad sich den schönsten Träumereien der Zukunft hingab, bereitete ihm das Geschick, sogar in diesem Augenblicke, einen Wermuthskelch.

Der nächste Nachbar Mariens war Valentin, der neu ernannte Dorfschulze, der großthuend und geizig war, aber da er stets für einen rechtschaffenen Mann gegolten hatte, so wurde er bei dem Tode von Mariens Vater ihr Vormund.

Dieser Schulze Valentin hatte einen lüderlichen Neffen, der den Posten als Revier-Förster bei Graf Rudolph bekleidete. Der Onkel hatte den jungen Mann schon aus mehr als einer Klemme befreit, und erst die vorige Woche bezahlte er ein Strafgeld, um zu verhüten, daß Eberhard, sein Neffe, nicht Gefahr lief, persönlich bestraft zu werden, hatte aber zur selbigen Zeit hoch und theuer versichert, daß dies das letzte Mal sein sollte. Nach vielen Vorwürfen von Seiten des Onkels hatte der Neffe vorgegeben, daß er hoffnungslos liebe.

„Du liebst!" rief der Schulze, indem er Eberhard durch seine Brille anstaunte.

„Jawohl, und warum nicht?" erwiederte er. „Ich liebe Euer Mündel Marie."

Nachdem das erste Erstaunen des Onkels vorüber war, wurde er plötzlich nachsichtiger gegen seinen Neffen. Er wußte, daß außer dem Grundstücke Marie an ihrem Hochzeitstage dreitausend Thaler baares Geld empfangen würde, und zwar aus den Händen des Grafen Rudolph, der ihr Milchbruder war.

„Hm," sagte er endlich, „Du bist nicht der Narr, für den ich Dich gehalten. Aber warum beschleunigst Du Deine Bewerbung nicht?"

„Sie giebt mir keine Aufmunterung dazu. Vielleicht," fügte Eberhard hinzu, „wenn Sie zu meinen Gunsten sprechen wollten, hätte ich eher Hoffnung."

„Gar nicht übel gesagt, mein Junge," erwiederte der Schulze selbstgefällig, „ich bin ihr Vormund, sie wird auf meinen Rath hören. Das Sprichwort sagt: „schmiede das Eisen, weil es heiß ist," wenn Du daher bereit bist, so wollen wir unverzüglich zu ihr gehen."

Demzufolge ergriff der Schulze seinen Rohrstock und ging, begleitet von seinem Neffen, in demselben Augenblicke, um Marien zu sprechen, in welchem Conrad bei ihrem Hause vorüber ging. Aber der Vormund hatte auch kein Glück in seinen Unterhandlungen. Marie war jedoch gezwungen ihm ihre Liebe zu Conrad zu gesteh'n, und Eberhard verließ getäuscht und Rache schwörend die sonst friedliche Wohnung.

Sein Aerger darüber war viel größer, als es sein Onkel vermuthete. Eberhard hatte die Bekanntschaft eines Collegen gemacht, der in einem anderen Distrikte Förster und älter in Sünden als er in Jahren war, und welcher den jungen Mann zum Spieltische verleitet hatte, wo er mehr wagte und verlor, als es ihm die Mittel erlaubten. Eberhard mußte sogar in diesem Augenblicke befürchten in ein Schuldgefängniß geworfen zu werden, und zwar wegen einer Summe Geldes, die er schuldete, aber nicht im Stande war, zu zahlen, indem er zu viel beim Spiel verloren hatte, und obgleich Marie ihn stets gleichgültig behandelt hatte, so hoffte er doch, daß Zeit und seines Onkels Einfluß ihren Sinn ändern würden, aber diese Hoffnung war jetzt dahin, und auch alle Aussicht, daß sie sich in Zukunft anders besinnen würde, vereitelt, denn sie liebte Conrad, der, wie er gehört hatte, an demselben Tage, mit Ehren bedeckt, aus dem Kriege zurückkehren sollte.

Den andern Tag, es war Sonntag, ging Eberhard mißgestimmt und niedergeschlagen im Walde einher, als er zufällig seinem ältern Collegen, Graf, begegnete. Der Letztere, das traurige Gesicht Eberhards bemerkend, bestand darauf, ihn den Grund davon wissen zu lassen, und zuletzt erzählte der junge Mann Alles.

„Komm," sagte Graf, als Eberhard beendet hatte, „die Geschichte wird nicht so schlimm sein, wie Du sie Dir vormalst. Laß uns diesen Weg, der nach dem Wirthshause führt, einschlagen, wir wollen eins zusammen trinken, vielleicht, daß uns der Wein guten Rath ertheilt."

Arm in Arm gingen sie nun den Fußpfad entlang, welcher sie in zehn Minuten zu einem freien Platze, wo ein Wirthshaus stand, führte. Dieses Haus wurde von einem alten Waidmann bewohnt, der während des Sommers dort Essen und Trinken zum Verkauf hatte. Sie traten

in die kleine Schenkstube ein, und indem sie eine Flasche des besten Weines bestellten, setzten sie sich an das Fenster, welches die Aussicht nach dem Walde hatte. Graf erzählte hier dem Eberhard lauter tolle Geschichten, worüber der Letztere, dessen Kopf anfing etwas schwer zu werden, aus vollem Halse lachte, und dabei bald Schulden und Heirathen vergaß. Während sie sich auf diese Weise die Zeit verkürzten, zog sich am östlichen Himmel ein Gewitter zusammen, aber im Westen schien der Mond, dessen matter und blasser Schein den ruhigen, grünenden Wald erhellte.

Die Unterhaltung der beiden Förster war jetzt zum Stillstand gekommen und Eberhards Kopf lag schwer auf dem Tische, er hatte augenscheinlich zu viel getrunken. Graf betrachtete stillschweigend die Abendlandschaft durch das offene Fenster. Das Zimmer war dunkel und in den andern Theilen des Hauses war alles ruhig, denn es traf sich, daß die beiden Jäger diesen Abend die einzigen Gäste waren.

Plötzlich hörte Graf eine Unterredung in dem Walde. Er horchte. Sie schien von Personen herzurühren, die den Weg aus dem Dorfe kamen, welches ohngefähr eine halbe Stunde entfernt lag. Nach Verlauf von einigen Minuten traten zwei Personen aus dem Walde auf den freien Platz, sie gingen langsam, Arm in Arm und sich heiter unterhaltend. Graf, indem er sich in das Dunkele des Zimmers zurückzog, lauschte ihnen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Allerseelentag.

Lichter flimmern gleich den Sternen
Auf des Kirchhofs stiller Flur,
Seufzer suchen in den Fernen
Lieber Todten theure Spur.

Wehmuthstropfen thauen nieder
Auf das herbstlich fahle Kraut,
Und die Trauer findet wieder,
Was sie Gräbern längst vertraut.

Herzliche Gebete ringen
Aus der tiefsten Brust sich los,
Sehnsuchtsvolle Wünsche dringen
In der Hügel düst'ren Schooß.

Denkt nur an die Lieben alle,
Deren Ihr so selten denkt,
Denen Ihr im Lebensschwalle
Selten mehr ein Thränchen schenkt!

O gar dankbar sind die Todten.
Glaubt mir, treu und liebevoll,
Und gewißlich überboten
Wird von ihnen Euer Zoll.

Wenn's am Himmel Nachts dann flimmert,
Während Ihr an Gräbern kniet,
Denkt, was über Euch so schimmert,
Sei nicht, was das Auge sieht!

Sterne, meint Ihr, sei'n es, Sterne,
Sanft gekos't vom Hauch des Wind's; —
Lichter sind es in der Ferne,
Stille Gräber-Lichter sind's.

Gräber-Lichter von den Theuern,
Die Ihr wähnt im Todtenreich,
Angezündet nun zu Feuern
Der Erinnerung an Euch.

Denn sie sind nicht todt, — sie schweben
Lebend dort und seh'n herab; —
Wir sind todt im Erdenleben
Und die Erd' ist unser Grab.

Und am Allerseelentage
Denken sie an uns zugleich;
Wie für sie hier Eure Klage,
Tönt dort ihr Gebet für Euch.

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtssekretär Stelzer zu Greiffenberg (Kreis Löwenberg) und dem Schullehrer und Kantor Stuht zu Nassidel (Kreis Leobschütz) das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Hirschberg.

Während noch am 28. v. Mts. auf dem Dominium Nied.-Wiesenthal bei Lähn an einem Weinstock die vollständig ausgebildete Weinblüthe mit schönem Wohlgeruch prangte, stellte sich schon am 30sten früh Schnee ein, der auf einzelnen Stellen sehr stark fiel. So lag er bei Schmiedeberg so hoch, daß am genannten Tage schon 2 Schlitten einpassirten und bei der Hampelbaude lag er eine Elle hoch; auch hier lag der Schnee auf den Dächern und am 31sten früh war es stark gefroren. Heut den 1. Novbr. regnet und schneit es.

Am 28. v. Mts. fand die Einweihung des neuen Freimaurer-Logengebäudes unter starker Betheiligung hiesiger und auswärtiger Mitglieder statt.

Mordthat.

Am 25. October c. schlug bei dem Freigutsbesitzer Berger zu Modelsdorf, Kreis Goldberg-Hainau, der 18jährige Kleinknecht den Großknecht, als sich dieser früh im Pferdestall beim Anziehen der Stiefeln bückte, von hinten mit einer Rodehaue durch einen Schlag ins Genick und mehrere auf die Schläfe vorsätzlich todt. Ursache dazu scheint zu sein, daß dem Großknecht zwanzig Thaler entwendet worden waren, und dieser Verdacht gegen den Mörder hegte; dieser versteckte alsdann die Leiche unter die Pferdekrippe und bedeckte selbe mit Streu, ladete sie die folgende Nacht auf eine Radwer und warf sie beim Wehr ins Wasser der schnellen Deichsel. Der Verdacht lenkte sich auf den jungendlichen Bösewicht; als derselbe von einem Gensd'armen verhaftet wurde, gestand er die gräßliche That ohne Weiteres ein und ist derselbe am 29. v. M. in das Kreis-Gerichts-Gefängniß nach Goldberg abgeliefert worden.

Fünfzigjähriges Ehejubiläum.

6837. Am 24. October, als am 21. p. Trinit. feierten in Schwerta der Hausbesitzer und Schneider Berndt mit seiner Ehefrau ihr 50jähriges Ehejubiläum, umgeben von ihren Kindern, Schwieger- und Enkelkindern. Das Jubelpaar war im Jahr 1808 in der Kirche zu Schönbrunn bei Görlitz zum Ehebunde eingesegnet worden, und hatte in den verflossenen 50 Jahren vielfältig die Gnade Gottes erfahren. 6 Kinder, 3 Söhne und 3 Töchter, sämmtlich wohlversorgt,

freuten sich des hohen Glückes, das Gott ihren Eltern zu Theil werden ließ. — Eine Tochter und eine Schwiegertochter waren durch Krankheitsumstände verhindert bei dem Feste zu erscheinen und eine Schwiegertochter ist schon vor 4 Jahren dem Familienkreise durch den Tod entrissen worden. Von den Söhnen lebt der älteste in Dresden, der nächstfolgende in Marklissa a. Q. und der jüngste in Reichenberg in Böhmen, von den Töchtern ist die älteste in K. bei Dresden verheirathet, die beiden übrigen in Zittau.

Am Morgen des Jubeltages wurde das Jubelpaar von den hiesigen Choradjuvanten durch ein Ständchen begrüßt. Einen seltenen, wiewohl sehr erfreulichen Anblick gewährte es, als nach Beendigung des Haupt-Gottesdienstes in der hiesigen Kirche das Jubelpaar in das Gotteshaus eintrat, begleitet von den zahlreichen Familiengliedern, so wie dem Ortsrichter Herrn Sperlich und einer Schwester des Jubilars. Das Jubel-Ehepaar nahm auf Stühlen vor dem Altare Platz, zwar ist der Jubel-Bräutigam noch ein rüstiger Greis von 73 Jahren, jedoch bei der Jubelbraut, welche bereits 77 Jahre zählt, ist eine merkliche Abnahme der Kräfte sichtbar. Die Kinder und Schwiegerkinder nahmen in zwei Reihen zu beiden Seiten des Jubelpaares Platz und hinter Letzterem gruppirten sich die Enkelkinder. Es begann hierauf der Gesang des Liedes: O daß ich tausend Zungen hätte ꝛc." Nach Beendigung der dritten Strophe betrat der Herr Superintendent und Pastor Franz das Altar und hielt die Ansprache an das Jubel-Ehepaar über 1. Sam. 7 — 12, „Bis hierher hat uns der Herr geholfen." Wenn schon der Inhalt seiner Rede einen tiefen Eindruck machte, so wurde derselbe noch gesteigert, als am Schluß seiner Rede der Herr Ephorus dem Jubelpaar ein Königl. Gnadengeschenk, bestehend in einer Prachtbibel, aus der Königin Elisabeth-Stiftung überreichte, versehen mit den Bildnissen Ihrer Majestäten, so wie den Schriftzügen Ihrer Majestät der Königin. Nach der Einsegnung des Jubelpaares schloß die Feier mit dem Gesange der Strophe: „So sei nun, Seele, seine ꝛc." Die Jubel-Hochzeit-Gäste brachten hierauf Sr. Hochwürden ein Offertorium. Nachmittags vereinte ein fröhliches Mahl die sämmtlichen anwesenden Familienglieder, so wie noch andere Freunde und Bekannte des Jubelpaares in der Brauerei zu Schwerta. Große Gemüthlichkeit herrschte in der Versammlung. Die Familienglieder sehen sich wahrscheinlich in einem so zahlreichen Kreise nie mehr wieder. — Zum Schlusse wurde auch eine Sammlung für die Ortsarmen veranstaltet, welche recht reichlich ausfiel.

Möge der Herr dem Jubelpaar auch ferner seine Gnade zu Theil werden lassen! **V.**

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Berlin, den 28. Oktober 1858.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von **5000** Thlr. auf Nr. 44,718; 3 Gewinne zu **2000** Thlr. fielen auf Nr. 14,170. 52,336 und 86,179.

34 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 1572. 3409. 7931. 8905. 12,187. 17,467. 23,646. 25,411. 26,988. 28,266. 36,511. 37,434. 40,822. 43,884. 45,251. 45,849. 50,002. 51,370. 52,034. 54,279. 57,082. 58,975. 63,011. 65,345. 71,826. 73,709. 75,501. 78,007. 78,403. 79,803. 80,802. 87,418. 93,627 und 94,862.

41 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 3629. 3684. 5731. 6842. 8323. 25,951. 26,542. 33,480. 33,489. 34,557. 35,138. 35,193. 36,108. 37,067. 37,288. 38,103. 38,339. 44,455. 46,980. 53,864. 54,180. 55,426. 60,690. 61,181. 61,268. 63,313. 63,846. 64,853. 66,162. 66,409. 66,433. 70,105. 72,575. 77,529. 78,268. 78,313. 87,590. 88,790. 89,715. 90,471 und 91,699.

58 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 644. 1277. 3725. 10,884. 11,575. 12,140. 12,442. 12,622. 15,478. 20,604. 21,673. 24,459. 27,921. 32,883. 33,419. 35,899. 36,455. 36,703. 37,441. 37,575. 40,563. 42 247. 44,728. 44 893. 45,662. 45,765. 49 976. 50,836. 55,494. 56,437. 57,662. 58,524. 63,176. 63,627. 65,251. 66,575. 66,775. 74 260. 76,667. 78,427. 79,815. 80 258. 82,195. 82,406. 82 819. 83 088. 83 482. 84 889. 85,833. 85,975. 87,855. 90,272. 90,796. 91,222. 91,566. 92,278. 92,317 und 94,853.

Berlin, den 29. Oktober 1858.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne von **5000** Thlr. auf Nr. 41,966. 44,788 u. 59,401; 2 Gewinne zu **2000** Thlr. auf Nr. 13,480 und 71,711.

40 Gewinne zu **1000** Thlr. auf Nr. 972. 2153. 3355. 3427. 4242. 8597. 10,542. 17,071. 22,263. 25,685. 31,678. 36,969. 41,683. 41,974. 42,982. 43,587. 43,995. 48,216. 49,895. 53 697. 56,628. 59,640. 59,973. 60,825. 67,517. 68,607. 69,979. 71,704. 74,636. 77,414. 78,424. 82,890. 85,943. 87,962. 88,642. 89,842. 90,951. 91,670. 93,077 und 93,392.

33 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 140. 4862. 9442. 10,120. 10,201. 18,701 23,732. 24,029. 26,652. 30,333. 31,708. 31,875. 37,793. 39,249. 42,677. 43,434. 48,714. 52,059. 56,126. 56,907. 57,822. 60,918. 63,156. 64,920. 65,218. 72 310. 73,855. 74,632. 74,815. 77,190. 80,533. 88,075 und 92,239.

82 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 2926. 3382. 4656. 5818. 5979. 6892. 7819. 11,154. 11,351. 11,708. 13,023. 13,024. 13,094. 15,134. 15,391. 16,318. 18,281. 18,940. 18,977. 19,133. 19,587. 21,476. 21,661. 21,991. 23,767. 25,800. 26,399. 27,689. 27,935. 28,310. 29,483. 32,784. 34,674. 35,089. 35,568. 35,873. 36,590. 37,896. 39,582. 40,147. 41,397. 41,471. 42,344. 42,384. 43,197. 43,881. 48,513. 49,975. 50,879. 51,407. 51,549. 51,779. 54,596. 55,164. 56,124. 57,985. 58,453. 61,833. 62 800. 63 852. 64,401. 65,527. 69,267. 72,250. 74,749. 74,782. 76,154. 76,482. 79,992. 83,127. 83,280. 83,721. 85,319. 85,530. 86,667. 87,144. 87,278. 89,012. 89,114. 90,666. 93,127 und 94,046.

Berlin, den 30. Oktober 1858.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 118ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von **25,000** Thlr. auf Nr. 79,348; 1 Hauptgewinn von **10,000** Thlr. auf Nr. 15,790.

31 Gewinne zu **1000** Thlr. fielen auf Nr. 3414. 7289. 7714. 8829. 9745. 18,585. 20,178. 25,516. 28,725. 35,947. 37,553. 39,172. 41,171. 41,332. 51,669. 57,769. 59,292. 60,027. 61,055. 62,501. 66,738. 67,527. 69,454. 73,261. 76,748. 79,084. 80,608. 81,461. 85,634. 87,950 und 89,866.

42 Gewinne zu **500** Thlr. auf Nr. 1826. 10,258. 11,672. 17,429. 17,956. 21,864. 24,474. 31,456. 33,540. 36,394. 38,052. 39,450. 42,110. 43,228. 45,951. 46,196. 46,982. 50,339. 51,151. 51,224. 53,416. 58,960. 62,367. 62,459. 64,553. 66,617. 68,064. 68,977. 69,159. 74,820. 75,967. 76,345. 77,246. 78,087. 82 017. 83,906. 84,640. 86,326. 89,437. 89,734. 89 940 und 92,783.

75 Gewinne zu **200** Thlr. auf Nr. 1079. 3262. 3295. 3451. 3832. 4181. 4194. 4455. 9119. 9555. 10,141. 10,931. 11,948. 12,832 14,366. 16,084. 17,382. 17,850. 18,249. 20,889. 21,161. 21,793. 23,588. 23,704. 24,063. 25,429. 26,094. 26,720. 27,741. 28,321. 33,677. 35,002. 38,328. 38,382. 38,949. 40,387. 41,074. 46,801. 47,168. 47,853. 50,741. 51,788. 52,523. 53 988. 56,552. 58,020. 58,187. 59,026. 59,668. 61,169. 63,186. 65,138. 66,223. 69,147. 70,652. 72,861. 73,075. 73,638. 75,584. 75,665. 77,045. 77,073. 78,674. 80,555. 80,583. 85,876. 87,179. 89,533. 89,593. 90,185. 91,236. 91,530. 92,808. 92,979 und 93,040.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6815. Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Telesphor Stanelli** aus Berlin, beehre ich mich statt besonderer Meldung anzuzeigen.
Hirschberg, den 26. Oktober 1858.
Verw. Kreisrichter **Lucas**, geb. **Geißler**.

Entbindungs-Anzeige.

6868. Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Anna geb. Georgy, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an. C. Braun.
Petersdorf, den 25. Oktober 1858.

Todesfall-Anzeigen.

6865. Heut früh 9¾ Uhr nahm Gott unser einziges geliebtes Töchterchen, Clara, nach unendlichen Leiden, in Folge von Krämpfen, in dem zarten Alter von 3 Monaten 24 Tagen wieder zu sich, was wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch mittheilen.
Hirschberg, den 31. Oktober 1858.
C. Haeusler, Buchhalter, und Frau.

6888. Gestern Abend bald nach 10 Uhr rief der Herr nach längeren Leiden an der Brust-Wassersucht und hinzugetretenem Lungenschlage, im noch nicht vollendeten 52sten Lebensjahre, den emer. evang. Lehrer

Herrn Ernst Wilhelm Hacke

zur ewigen Ruhe.

Ruhe sanft von der Pilgerschaft dieser Laufbahn,
uns bleibt nur die Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen.

Kunnersdorf, den 30. Oktober 1858.
Die trauernden Hinterbliebenen.

6849. Allen entfernten Freunden und Verwandten zeigen wir hiermit, statt besonderer Meldung, an, daß unser innigst geliebter Sohn August Kühnel am 20. Oktober in dem hoffnungsvollen Alter von 11 Jahren 11 Monaten 18 Tagen, nach einem kurzen Krankenlager uns in die Ewigkeit vorangegangen ist. J. Kühnel nebst Frau.
Landeshut, im Oktober 1858.

Heute Nachmittag nach 3 Uhr wurde uns unser lieber **Conrad** in dem zarten Alter von fast 11 Monaten durch den Tod entrissen. — Wir widmen diese betrübende Anzeige entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung. R. Bauch nebst Frau.
Landeshut, den 26. October 1858. [6821.]

6838. Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied sanft meine geliebte Frau **Henriette Auguste Herzmann**, geb. **Jacob**, in dem Alter von 28 Jahren und 29 Tagen, an Abzehrung. Tief betrübt widmen wir diese Anzeige allen Verwandten und Freunden und bitten um stille Theilnahme.
Gebhardsdorf, den 30. Oktober 1858.
Die Hinterbliebenen.

6830. Todes-Anzeige.

Den heut Morgen 8 Uhr im Alter von 4 Jahren 7 Monaten 17 Tagen an der häutigen Bräune erfolgten Tod unseres innig geliebten Söhnchens Balduin, zeigen wir entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch ergebenst an.
Greiffenstein, den 30. Oktober 1858.
Klapper, Rentmeister, und Frau.



6819. **Cypressenkranz**

auf den Grabeshügel unsers innigst geliebten einzigen Sohnes,

Karl Wilhelm Adolph,

welcher am 5 November 1857 in dem frühen Alter von 12 Jahren 10 Tagen in die Wohnungen des Himmels einging.

Ach! glücklich waren wir, voll Wonne und Entzücken,
Als Du uns einst von Gott wurd'st liebreich anvertraut!
Wir ruhten gern auf Dir mit freudetrunknen Blicken,
Manch schöne Hoffnung war, o Kind, auf Dich gebaut;
Dich, zarte Knospe, sahn wir lieblich hier entfalten,
Und, o! in hoher Lust da unsre Herzen wallten.

Doch ach! ein Traum nur war's, voll Seligkeit und Wonne,
Der schnell, ach gar zu schnell, an uns vorüber schwand.
Es thürmten Wolken sich vor uns're Lebenssonne,
Ein finster Wetter zog in unser Wonneland.
Der Wettersturm zerbrach Dich, Blüthe uns'rer Freude,
Und ach! Du sank'st ins Grab zu unserm Gram und Leide.

Ruh'st nun 12 Monden schon wohl unterm grünen Hügel.
Dein zarter Leib schläft sanft im kühlen Erdenschooß,
Dein sel'ger Geist stieg auf mit lichtem Seraphsflügel
In Gottes Vaterhaus; o welch ein lieblich Loos!
Du wall'st nun frei und leicht im schönen Himmelsgarten,
Wo Engel, hold und mild, Dich kosend, pflegend warten.

O wohl Dir! Du bist gut und selig aufgehoben!
Du blühest schön und rein an Deines Heilands Hand;
In bangen Stunden schaun wir sehnsuchtsvoll nach oben
Ins ew'ge Paradies, ins wahre Heimathsland.
Und ob auch drücken uns der Trennung bitt're Schmerzen,
Der Balsam aus der Höh' heilt uns're wunden Herzen.

Wir denken täglich Dein mit süßer, zarter Liebe,
Dein Engelsbild umschwebt uns himmlisch mild und rein.
Und wenn im Schattenland uns keine Freude bliebe,
Wie selig wird dereinst das Wiederfinden sein!
Nichts kann uns bessern Trost, nichts schön're Hoffnung geben,
Als in dem Himmel einst mit Dir vereint zu leben.

Grenzdorf.

K. Wilhelm Böhm, Schankwirth u. Fleischermeister,
Christ. Böhm, geb. **Förster**,
als trauernde Eltern.

(Nebst Beilage.)

6850. **Nachruf am Grabe**
unserer
inniggeliebten Mutter, der verw. Frau Bauergutsbesitzerin
Maria Rosine Heidrich geb. Hoberg.
Sie starb am 19. October d. J.
in einem Alter von 57 Jahren u. 4 Monaten.

So schlaf' denn wohl im friedlich stillen Grabe,
Das schon des Vaters, nun auch Dein Gebein umschließt!
Ein süßes Wiedersehen dessen Dich erlabe,
Den Du als Deinen besten Freund jetzt dort begrüßt,
Wohin Dich trug Dein liebevolles Sehnen,
So lang' Du wandeltest ohn' ihn im Land der Thränen.

Und Thränen waren Dir so viel beschieden
Auf Deines Lebens gar sehr dornenvollen Bahn;
Wie hat Dich oft ersehnte Ruh gemieden,
Wenn Schmerz auf Schmerzen, Leid auf Leid Dich fochten an.
Doch ausgekämpfet ist nun aller Jammer,
Dein siecher Leib ruht aus in seiner stillen Kammer.

Schlaf' wohl Du treues Mutterherz, so bieder!
Du warest nur besorgt für Deiner Kinder Glück;
Sieh'st segnend nun vom Himmelsthron hernieder,
Erflehst für uns ein freundlich gütiges Geschick,
Bis wir einst alle wieder Dir vereinet
Im Vaterlande droben, wo kein Auge weinet.

Wilhelmsdorf u. Schwarzwaldau, d. 30. Okt. 1858.

Die trauernden Kinder.

Literarisches.

6828. **Kalender für 1859**

in allen Sorten und für jedes Geschäft sind bei mir vorräthig. Da ich Kalender und sonstige Bücher nicht hausiren schicke, so verkaufe ich dieselben ½ bis 1 sgr. billiger, als die Herumträger solche ausbieten.

A. Waldow in Hirschberg.

6843. **Von dem im Selbstverlage der Unterzeichneten, vom Neujahr 1859 ab monatlich 3mal erscheinenden**

Anzeiger für Musik

wird Anfang December c. eine Probenummer in 2000 Exemplaren durch die Post nach ganz Preussen und Sachsen versandt.

Ankündigungen jeder Art aus dem Gebiete der Musik finden darin Aufnahme und weite Verbreitung gegen die billige Insertionsgebühr von 9 pf. für die Zeile, wenn sie mir bis spätestens 21. November franco eingesandt werden.

Der Anzeiger wird nur durch die Post für 7¼ Sgr. pro Quartal zu beziehen sein, und ist somit die billigste musikalische Zeitschrift!

Bunzlau, October 1858.

Die Redaction des musikalischen Anzeigers.

Adolf Appun.

6842. So eben ist erschienen:

Louisen-Polka für das Pianoforte, von F. Radeck, Musikmeister im 6. Inf.-Reg. Preis 5 Sgr.

Während des Herbstmanöver von der Militairkapelle überall unter lebhaftestem Beifall vorgetragen!

Queisklänge. Polka für das Pianoforte von Felffel. Preis 5 Sgr.

Ein Salonpolka in Schulhoff'scher Manier!

Appun's Musikalienhandlung in Bunzlau.

Antiquarisches Bücherlager
der
Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9,
Ecke der Carlsstraße, zur Gerstecke.

Kataloge werden gratis verabfolgt.
Ankauf einzelner brauchbarer Bücher und Bibliotheken.
Die Herren **Auctions-Commissare** in der Provinz werden ersucht, von unserer Adresse Notiz zu nehmen und uns von vorkommenden Bücher-Auktionen in Kenntniß zu setzen.

 **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich und franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath **Dr. W. Hummel**) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath **Dr. Ed. Brinckmeier**
[4935.] in Braunschweig.

6867. Mittwoch den 3. November c.

Liedertafel.

Es findet **Ballotage** statt.

Der Vorstand.

6895. Conferenz des dramatischen Vereins

Donnerstag den 4. November.

Eingesendet sind worden zur Verloosung im Interesse der Gnadenkirche vom 28. Oktober c. bis heut:

Ein Fußkissen, ein Huthalter, ein Papierkorb, ein Paar Unterärmel, ein Körbchen, ein Paar Schlafschuhe, ein Lampenteller, ein Paar Bürsten, ein gestickter Flintenriemen, eine Kuffel, ein kleiner Papierkorb, eine Papeterie, eine Filetdecke, ein Kalender, ein Pokal, ein Briefbeschwerer, eine Spiritus-Lampe, eine Zuckerschale, ein Ritschen-Ueberzug.

Herzlichen Dank allen gütigen Gebern mit Bitte um Nachahmung. Hirschberg, den 31. Oktober 1858.

Das Comité.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Sechszehnte Nachricht.

1.) Durch Herrn Pastor **Hendel**: Zur Anschaffung eines Altarbildes: 1) von Herrn Rechnungsrath Brunkow 5 rtl.; 2) von Herrn Kaufm. W. Schwantke 2 rtl.; 3) von Herrn Pharmaceut Schmidt 1 rtl. Zur Restauration der Kirche: von der verwittw. Frau Superintendent Jäckel und ihren Kindern 10 rtl. — **2.)** Durch Herrn Kaufm. **Gebauer**: 1) Von Herrn Privat-Actuar Härtel 1 rtl. 2) Von Herrn Goldarbeiter Lundt sen. 5 rtl. 3) Von Herrn Goldarbeiter Lundt jun. 2 rtl. 4) Von Herrn Oberlehrer Dr. Haake 2 rtl. 5) Von Herrn Dom.-Gutspächter Weidner in Schwarzbach 2 rtl. 6) Vom Stadtverordn.-Boten Hr. Bergamedi 7 sgr. 6 pf. 7) Vom Kirchvater Hr. Hornig in Grunau 5 sgr. — **3.)** Durch den **Unterzeichneten**: 1) Von Herrn Schuhmachermeister Brauner 2 rtl. 2) Von Herrn Pastor Haupt in Buchwald 1 rtl. 3) Vom Haushälter Hrn. Bruchmann 10 sgr. 4) Von Herrn Fleischermeister Klose 1 rtl. 5) Von Frau Stuhr 1 rtl. 6) Von Herrn Kaufm. Berthold Ludewig 5 rtl. 7) Von Herrn Ackerbes. Hausse 1 rtl. 15 sgr. 8) Von der verwittw. Frau Pastor Dietrich 3 rtl. 9) Von Herrn Rittergutsbesitzer Schubert 60 rtl. Dazu Bestand 1550 rtl. 23 sgr. 5 pf. Summa 1656 rtl. — sgr. 11 pf.

Außer den genannten Summen, die freilich lange noch nicht hinreichend sind zur Bestreitung der wünschenswerthen Reparaturen und Ausschmückungen unserer lieben Gnadenkirche, ist dem Unterzeichneten von einer ungenannt sein wollenden Wittwe ein silberner Becher zum Gebrauch bei Kranken-Communionen eingehändigt, auch die Schenkung von Sammet zu einer Altar-Bekleidung in Aussicht gestellt worden.

Hirschberg, den 1. November 1858.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

6869. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg am 7. Novbr. Vormittags 9½ Uhr. Der Vorstand.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 5. November, Nachmittags 2 Uhr.

Sparkassenabschluß pro September. — Antrag auf Remunerationen aus dem Erlös verkaufter Akten. — Das Weitere in der Rathskellerverpachtung. — Antrag auf Beleuchtung der rathhäuslichen Bureaux mit Gas. — Etats für 1859.

Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Dem Fond der Prinzeß Friedrich-Wilhelm-Stiftung hierselbst ist heut von einem Ungenannten 1 rtlr. zugewendet worden. Mit der Bitte um weitere Zuwendungen, danken wir dem Geber ergebenst und erlauben uns zugleich, nachstehend das Statut selbst zu veröffentlichen, dessen höhere Genehmigung bei Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm erst dann nachgesucht werden soll, wenn sich der Stiftungsfond (z. Zeit 85 rtlr. 23⅓ sgr.) auf 200 rtlr. beläuft, nach dessen Bestimmungen aber schon jetzt, gemäß §. 1, zu verfahren ist.

Statut.

Zum Andenken an die Vermählung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzeß Royal von England ist in der Stadt Hirschberg aus freiwilligen Beiträgen der Einwohnerschaft des Ortes eine Stiftung, unter der Bezeichnung:

„Prinzeß Friedrich-Wilhelm-Stiftung“

gegründet worden.

Die Statuten dieser Stiftung lauten, wie folgt:

§. 1. Die Einkünfte dieser Stiftung sind alljährlich am Vermählungstage Ihrer Königlichen Hoheiten auf die Unterstützung armer Familien hierorts zu verwenden, so daß jede zu unterstützende Familie mindestens 4 rtlr. erhält.

§. 2. Derjenige Betrag dieser Einkünfte, welcher nicht voll mit 4 rtlr. zur Verwendung reicht, wird dem Stiftungs-Vermögen überwiesen.

§. 3. Das Stiftungsvermögen besteht aus dem ursprünglichen Stiftungskapital, den späteren Zuwendungen durch Geschenke, Vermächtnisse und der Ueberweisung der Beträge im §. 2.

§. 4. Der jedesmalige Decernent in Armensachen beim hiesigen Magistrat hat die zu Unterstützenden dem Magistratskollegium zu benennen, und dieses die Auswahl derselben.

§. 5. Kurator ist der Magistrat der Stadt Hirschberg. Derselbe vertritt die Stiftung in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, und ist die Stiftungsurkunde seine Legitimation. Alljährlich hat er das Resultat der Jahresrechnung im Hirschberger Lokalblatt, ohne Nennung der Unterstützten, zu veröffentlichen, und die Kosten dieser Insertion aus den Einkünften zu bestreiten.

§. 6. Die Jahresrechnung legt der Kollator.

§. 7. Das Stiftungsvermögen wird vom Kollator entweder in pupillarisch sicheren Hypotheken, in depositalmäßigen auf jeden Inhaber lautenden Papieren, oder in der Hirschberger Sparkasse angelegt, das betreffende Instrument im städtischen Depositorium verwahrt.

§. 8. Anderungen des Statuts bedürfen der Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz.

Hirschberg, den 25. März 1858.

Das derzeitige Comité.

Vogt, Bürgermeister. v. Gilgenheimb, Königl. Kreis-Gerichts-Director.

Großmann, Stadtverordn.-Vorsteher u. Apotheker. Günther, Kgl. Post-Director a. D.

v. Heinrich, Partikulier. Kanther, Kgl. Staats-Anwalt. Landolt, Buchdruckerei-Besitzer.

Schlesinger, Banquier u. Rathsherr. Julius Scholtz, Kaufmann. Freih. v. Senden, Kgl. Major a. D.

Vogt, Kaufmann und Rathsherr. Westhoff, Kämmerer.

Hirschberg, den 29. Oktober 1858.

Der Magistrat. Vogt.

6887. Nachdem von dem Königlichen Staats-Ministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die fünfte Legislatur-Periode in Gemäßheit des Artikels 75 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Herr Minister des Innern auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur zweiten Kammer bestimmt, daß die Wahl der **Wahlmänner** am 12. November und die Wahl der **Abgeordneten** am 23. desselben Mts. abzuhalten ist. Zu diesem Behuf haben wir gemäß § 15 der vorallegirten Verordnung das Verzeichniß der stimmberechtigten Urwähler der

Stadt Hirschberg aufgestellt, dasselbe liegt den 4ten, 5ten und 6ten d. Mts. in unserer Raths-Registratur öffentlich aus; wer die Aufstellung für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb dreier Tage nach der Bekanntmachung bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und wird darauf von uns die weitere Entscheidung erfolgen.

Steuerfreie Urwähler, welche ihr Stimmrecht auszuüben wünschen, müssen innerhalb der vorbezeichneten Frist die Grundlagen der für sie anzustellenden Steuerberechnung uns an die Hand geben. Steuerfreie Urwähler, welche es unterlassen, eine solche Angabe rechtzeitig zu machen, werden ohne weitere Prüfung der 3ten Abtheilung zugezählt.

Die Stunde der Wahl der Wahlmänner, das Wahllocal, die Wahlvorsteher und den Ort, wo die Abtheilungslisten zur Einsicht ausliegen, werden wir in der nächsten Nr. des hiesigen Localblattes, den Gebirgsboten, veröffentlichen.

Hirschberg, den 3. November 1858.

Der Magistrat.

Vogt, Bürgermeister.

Wir bringen hierdurch die strenge Beachtung der Amtsblatt-Verordnung vom 28. Juli 1851, erlassen zur Aufrechthaltung der Sonntagsfeier und Heilighaltung gewisser Feiertage, namentlich den Herren Gast-, Schank-, Speisewirthen und Billardhaltern und den öffentliche Läden haltenden Kaufleuten in Erinnerung.

Hirschberg den 1. November 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6759. Durch den Abgang des bisherigen Ziegelmeisters wird diese Stelle bei unserer nicht unbedeutenden Ziegelei mit dem 1. April 1859 offen. Technisch gebildete Ziegelmeister, welche sich hierum bewerben wollen, werden hiermit aufgefordert, sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und unter Angabe ihrer Forderungen an Fabrikationslohn incl. Brennmaterials der verschiedenen Ziegelsorten bis Ende November d. J. bei uns schriftlich oder persönlich zu melden. Unsere Bedingungen liegen in der rathhäuslichen Registratur zur Einsicht aus.

Schweidnitz, den 23. Oktober 1858.

Der Magistrat.

6369. Bekanntmachung.

Auf Antrag des früheren concessionirten Pfandverleihers Nikolaus Cuontz hierselbst sollen die bei demselben niedergelegten, seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche u. s. w., öffentlich verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf

den 20. December 1858

und folgende Tage, Vormittags von 9 Uhr ab, vor dem Bureau-Assistenten Herrn Tschampel im Pfandlokal auf der Stockgasse anberaumt worden.

Alle Diejenigen, welche seit 6 Monaten und länger verfallene Pfänder bei dem ꝛc. Cuontz niedergelegt haben, werden hiermit aufgefordert, diese noch vor obigem Termin einzulösen, oder, wenn sie gegen die contrahirte Schuld Einwendungen zu haben vermeinen, solche dem Gericht anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder verfahren, aus den einkommenden Kaufgeldern der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert, und Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Hirschberg, den 30. September 1858.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

6831. Bekanntmachung.

Der Müllermeister Ehrenfried Menzel auf der Iser bei Flinsberg beabsichtigt eine Fruchtmehl-Wassermühle mit deutschem Gange an dem sogenannten Lämmergraben daselbst zu errichten.

Gemäß § 29 sequ. der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 wird dieses Unternehmen mit der Aufforderung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige gegründete Einwendungen dagegen binnen vier Wochen präklusivischer Frist, vom Tage des Erscheinens des gegenwärtige Bekanntmachung enthaltenden Regierungs-Amtsblattes an gerechnet, schriftlich hier anzubringen. Zeichnung und Beschreibung liegen hier zur Einsicht bereit.

Greiffenstein, den 28. Oktober 1858.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Polizei-Verwaltung. Richter.

6829. **Klötzerverkauf.**

Sonnabend den 6. November c., Vorm. 9 Uhr, sollen in unserem Stadtforst circa 5—6 Schock kieferne und fichtene Klötzer gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Der Magistrat.

Friedeberg a. Q., den 30. October 1858.

6227. Subhastations-Patent.

Die den Johann Gottlieb Feistschen Erben gehörige, zu Ober-Wolmsdorf, hiesigen Kreises, unter No. 25 des Hypothekenbuches belegene Freihäuslerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 390 Thlr., soll auf Antrag der Erben

am 16. November d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können vor dem Termine in der Registratur eingesehen werden.

Bolkenhain den 27. September 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

6835. Bekanntmachung.

Die auf der Staats-Chaussee zwischen Hirschberg und Schmiedeberg belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Schwarzbach, welche für eine Meile Chausseegeld erhebt, soll vom 1. Januar k. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu hierdurch auf den

8. December c., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäfts-Lokale des Steuer-Amts zu Hirschberg Termin anberaumt wird. Dort, so wie auch bei dem unterzeichneten Hauptamte können von jetzt ab die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Hebestelle während der Dienststunden eingesehen werden. — Jeder Bieter hat im Termin eine Kaution von 100 Thaler baar oder in preußischen Staatspapieren von gleichem Courswerthe zu bestellen.

Liebau, den 29. October 1858.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Auktion.

6848. Ein vollständiges Leineweber-Werkzeug werde ich auf den 22. November d. J., von früh 9 Uhr ab, in meiner Behausung Nr. 37 zu Neudorf am Rennwege an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen; wozu ich kauflustige Weber hiermit einlade.

Carl Puse, Tischlermeister.

*

6889. Bekanntmachung.

Donnerstag den 4. Nov. c., Vorm. 11½ Uhr, werde ich vor dem Gasthof zum schwarzen Adler auf der äußeren Burggasse hierselbst (Burg-Kretscham) einen Frachtwagen und zwei Pferde gegen sofortige Zahlung versteigern.
Hirschberg den 29. October 1858.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts
Tschampel.

6859. **Auktion.**

Wegen Abgang von hier ins Ausland beabsichtige ich Donnerstag und Freitag, den 11. und 12. November, meine Sachen, bestehend in Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, Kleidungsstücken, Wagen und Geschirren, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung im Schloß zu Nieder-Leipe zu verkaufen. Wiese, Inspector.
Leipe, den 31. Oktober 1858.

6824. **Auktion.**

Montag den 8. Novbr. c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab im gewöhnlichen Auktionslokale verschiedene Meubles und Hausgeräthe, circa 30 Ctnr. Blauholz und 1 Tonne Färbeholz meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Löwenberg, den 21. Oktober 1858.

Schittler, Auctions-Commissarius.

Zu verpachten.

6881. Eine Wassermühle ist sofort zu verpachten. Näheres sagt der Commiss. G. Meyer.

6846. Das Dominial-Gasthaus zu Brechelshof, Jauerschen Kreises, soll
am 22. November, Vormittags 9 Uhr,
an den Meistbietenden verpachtet werden. Bietungslustige, kautionsfähige Pächter erfahren das Nähere an unterzeichneter Stelle. Brechelshof, den 30. Oktober 1858.

Das Wirthsschafts-Amt.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

6539. Bekanntmachung.

Mein in der innern Stadt hierselbst sub Nr. 65 belegenes Wohnhaus, enthaltend ein Verkaufslokal nebst daran stoßendem Gewölbe, 4 Stuben mit je einer Alkove, 3 Küchen, 2 Kammern, Keller und Bodengelaß, bin ich Willens sofort entweder zu verpachten oder zu verkaufen. Einige Laden-Utensilien können mit gewährt werden. Die Pacht- oder Kaufsbedingungen sind jederzeit bei mir auf frankirte Anfragen zu erfahren.
Liebenthal am 13. October 1858.

A. Kindermann sen, Kaufmann.

Anzeigen vermischten Inhalts.

6884 **Photographie.** Ein Viertel-Apparat von Weibel in Wien, vollständig eingerichtet für Daguerrotypen und Photographieen auf Glas und Papier, erforderlichen Falls nebst allen dazu gehörigen Chemikalien, ist zu verkaufen. Auf Verlangen wird die praktische Anfertigung der erwähnten Bilder, so wie der Stereoskopen, mitgetheilt. Näheres auf portofreie Anfragen unter der Adresse: Th. Linck, Photograph in Hirschberg. Kornlaube.

6886. Einen hohen Adel und die resp. Bewohner Hirschbergs und der Umgegend, welche ihre Photographieen als Weihnachtsgabe zu verwenden beabsichtigen, bitte ich recht bald mich mit ihren Aufträgen beehren zu wollen, damit diese mit gehöriger Muße und Sorgfalt ausgeführt werden können.

Aufnahmen finden täglich bei jeder Witterung von 9 Uhr des Morgens bis Nachmittags um 3 Uhr im geheizten Atelier statt. Warmbrunn, im November 1858.

E. Höcker, Photograph, Portrait- und Historienmaler.

6878. **Ich habe mich hierorts niedergelassen und wohne im Hause des Kaufmann Herrn Müller.**

Petersdorf, den 31. Oktober 1858.

Dr. Pinckson,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
pro phys. approb.

6871. Zum Weißnähen, Sticken und Ausbogen empfiehlt sich: Caroline Siegert.
Aeußere Schildauerstraße beim Maler Herrn Urbach.

6844. Ehrenerklärung.

Da ich den Freigärtner Gottfried Weinhold hierselbst auf öffentlicher Straße wörtlich beleidigt habe, dieses aber von mir Ausgesprochene Unwahrheit ist, so nehme ich dasselbe hiermit zurück und warne Jeden vor Weiterverbreitung der von mir ausgesagten Beleidigung. George Scholz.
Ober-Sirgwitz, den 23. Oktober 1858.

6853. **Die Färberei und französische Waschanstalt**
von Großmann & Comp. in Lauban

empfiehlt sich bei Herannahen des Herbstes zum Färben, Appretiren und Moiriren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe gemischten Inhalts in den schönsten und modernsten Farben zur geneigten Beachtung. Shwals, Tücher, Kleider, Blonden, Kanten, Tischdecken, Teppiche 2c. 2c. werden auch neu gewaschen und appretirt, so daß denselben ganz das Ansehen neuer Stoffe gegeben wird.

Zur größeren Bequemlichkeit unserer geehrten auswärtigen Kunden besorgen:

Herr L. Weißstein in Hirschberg,	Fräul. Ernest. Mayer in Haynau,
„ Aug. Rothe in Warmbrunn,	„ Aug. Schmidt in Waldenburg,
„ Heinr. Stroh in Striegau,	„ Amalie Konika in Jauer,
Madame Höppe in Löwenberg,	Herr J. Baumgart in Halbau,
„ Geißler in Landeshut,	„ Ferdinand Scholz in Steinau

die Annahme und Rückgabe der Sachen und sind dieselben in den Stand gesetzt, unter schnellster Rückgabe die billigsten Preise zu stellen.

Offerten anderweitiger Annahme-Stellen werden von uns gern berücksichtiget.

6801. **Bekanntmachung.**
Nach dem Beschluß der Actionaire der Schles. Gebirgs-Zucker-Raffinerie ist zum öffentlichen meistbietenden Verkauf der Raffinerie-Gebäude ein neuer Bietungs-Termin auf den
10. November c., Nachmittags 3 Uhr,
in der Behausung des Justiz-Rath Müller angesetzt.
Die Bedingungen sind bei den Unterzeichneten zur Ansicht ausgelegt. Hirschberg, den 25. Oktober 1858.
Die Liquidations-Commission der Schlesischen Gebirgs-Zucker-Raffinerie.
Müller, Präses der Bevollmächtigten. Lampert, Director.

6760. Ich habe mich als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer in Liebenthal niedergelassen, und wohne im Hause des Herrn Schuhmachermeister Brendel am Markte. Liebenthal, den 27. Oktober 1858.
Dr. Büttner, pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Täglich zu sprechen früh bis 9 Uhr.

6861. Zur Stempelung von Papieren und Karten empfehle ich meine Stempel-Presse neuester und vorzüglichster Construction und versichere bei prompter Bedienung billigste Preisstellung. C. Weinmann.

6809. **Daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin, zeige ich hierdurch ergebenst an. Dr. Leicht, Kupferberg.** pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

6841. **Etablissements-Anzeige.**
Ich erlaube mir hiermit, einem hochgeehrten Publikum der Stadt Bolkenhain und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Schneidermeister etablirt habe und bitte um geneigte Aufträge.
August Brückner, Schneidermeister.
Bolkenhain, den 1. November 1858.

Verkaufs-Anzeigen.

6825. Eine gut gebaute Schmiede mit Werkzeug und drei Scheffel Grundstück, an der Chaussee zwischen zwei Kreisstädten in einem Dorfe gelegen, ist mit geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten und der Hausbesitzer Rösler in Löwenberg.

6836. **Brauerei-Verkauf.**
Meine Brauerei, die einzige hierorts, in einem erst vor 12 Jahren erbauten großen ganz massiven Hause, mit sehr geräumigen gut eingerichteten Brau-Localien und Kellern, auch einem Eiskeller, mehreren sehr großen Schenkstuben und mehreren schönen Wohnzimmern, an der Chaussee zwischen der Stadt und dem Bade gelegen, zum Betriebe bestens eingerichtet, offerire ich zum Kaufe mit Vorräthen von Malz und Hopfen vorzüglicher Qualität für ein Kauf-Pretium von 9000 Thaler mit 2000 Thaler baarer Einzahlung, und ersuche Kaufgeneigte sich bei mir zu melden.
Landeck, den 28. October 1858.
T. E. Klose, Kaufmann.

6834. **Ein Freigut**
ohnweit Breslau, mit gutem Boden, todtes und lebendes Inventar, so wie die Gebäude in gutem Zustande, ist mit 4000 rtl. Anzahlung Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen durch Jüngling in Breslau, Alte Taschenstr. 7.

6743. **Freiwilliger Verkauf.**
Ich bin willens mein Restgut Nr. 41 zu Reichwaldau zu verkaufen und habe für Bestbietende hierzu einen Termin auf den 15. November c., von Nachmittags 2 Uhr ab, an Ort und Stelle anberaumt, wozu ich Kauflustige ganz ergebenst einlade. **F. G. Richter,** Glasermeister.

6766. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine Freistelle in hiesiger Nähe, mit circa $3\frac{1}{2}$ Scheffel Breslauer Maaß Aussaat an Acker- und Gartenland, bester Qualität und am Gehöfte gelegen, mit sehr wenig Abgaben behaftet, ist sofort zu verkaufen und zu erfragen beim Commissionair Hoffmann zu Hockenau bei Pilgramsdorf.

Stellen-Verkauf.

6689. Eine an der Reichenbach-Frankensteiner Chaussee, und dicht an der neuerbauten gleichbenannten Eisenbahn belegene Freistelle, auf der Kramgerechtigkeit haftet, und mit der eine äußerst gesuchte Schmiedewirthschaft verbunden ist, soll unter billigen Bedingungen sofort aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere erfährt man in der Expedition des Boten.

6823. Das Haus Nr. 30 in Schreiberhau, zweistöckig, in gutem Baustande, ist mit Obst- und Grasegarten aus freier Hand sofort, doch nur gegen baare Zahlung des ganzen Kaufpreises zu verkaufen. Näheres bis Ende November hier, später in Schmiedeberg bei der
verw. Lehrer Knobloch, geb. Fröhlich.
Schreiberhau, den 30. October 1858.

Eine Besitzung von circa 26 Morgen Land, 16 Morgen Wiesen, 2 Wohngebäuden, Scheuer und Stallung, ist Theilungshalber sofort zu verkaufen. Von diesen besagten 26 Morgen Land sind circa 8—10 Morgen Gartenland mit Wohngebäuden, und gehören zur Stadt, da selbige nur ¼ Stunde weit entfernt liegt, auch städtische Rechte besitzen, die besonders den Werth des Grundstücks ansehnlich erhalten. Diese so vortheilhafte Lage des Grundstücks eignet sich besonders seines Gartens wegen zu einem Café oder Restauration, da der kommende Besitzer auch die Aussicht hat, den dabei nöthigen Schankbetrieb zu erlangen, und selbiger vom frühern Besitzer ebenfalls durch einen erträglichen Pacht erlangt und geführt wurde. Die Nähe der belebten Stadt läßt erwarten, daß es den Bemühungen des Besitzers in dieser Angelegenheit lohnen werde. Näheres hierüber in der Exped. d. B. [6851.]

6857. **Buchbinderei-Verkauf.**
Meine auf der Goldberger Straße in gutem Zustande und rentablem Betriebe sich befindende Buchbinderei bin ich gesonnen wegen eingetretenen Familienverhältnissen zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft
die verwittwete Buchbinder Krause.
Jauer, im Oktober 1858.

6862. Vorzüglich schöne rothe und blaue Carmin-, Stahlfeder-, Tusch- und Gallus-Dinten empfiehlt
C. Weinmann.

6784. Ein Paar starke Pferde (Braune) stehen zum Verkauf in Hirschberg. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6858. **Jahrmarkts-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum in Greiffenberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wiederum den dortigen Markt mit einem wohlassortirten

Mode-Schnittwaarenlager,

nebst einem

Lager der neuesten Mäntel, Jäckchen und Mantillen

besuche. Emil Steinitz aus Löwenberg.

Der Stand meiner Bude ist vis-à-vis dem Hause des Bürgermeister Herrn Auerswald.

6705. Zwei Wagenpferde (Stuten), 4 und 6 Zoll groß, ächt englische Raçe, besonders zur Zucht geeignet, weist der Kreis-Thierarzt Rapp in Löwenberg auf frankirte Anfragen zum Verkauf nach. Löwenberg, den 20. Oktober 1858.

6855. **Zwei große gebrauchte, sonst noch ganz gute, rohe gußeiserne Kessel stehen billig zum Verkauf bei**

Striegau. Ad. Baer.

6879 **Gutta-Percha-Sauge-Pfropfen**

empfing und empfiehlt

Warmbrunn, im Novbr 1858. **Rudolph Schneider.**

Eine gute Mangel ist zu verkaufen in Nr. 5 zu Cunnersdorf.

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

C. W. Finger & Comp. in Hermsdorf u. K.,

Fabrik von chem. Zündwaaren, Spanschachteln u. Holzdrechslerwaaren, kaufen im Einzelnen und in Parthien:

Nußbaum-, Linden-, Birken-, Ahorn-, Erlen-, Ilmen-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Pflaumbaum-Stammholz, sowie Nußbaum- und Ahorn-Aeste. [6611.]

6566. Wilde kleine Birnen mit starken Kernen billigst und Rothwein-Flaschen kauft

Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

6827 **Kauf-Gesuch von Büchern.**

Endler & Scholz **Naturfreund** complett, sowie einzelne Bände; Förster **Preuß. Geschichte,** 5 Bde.; Redcliffe **Sebastopol; Nena Sahib; Gartenlaube,** 1 Bd.; **Victoria Regia; Perlen** und sonstige **Zeitschriften** sucht billig unter vorheriger Preis-Anzeige **A. Waldow** in Hirschberg.

6745. **Harte Hölzer,**

bestehend in Buche, Ahorn, Eiche, Esche und Erle, in Klötzern oder stehend; desgl. reine trockne Bohlen genannten Holzes, 2", 3", 4" stark, sucht in großen und kleinen Quantitäten zu kaufen F. Hanke, Maschinenbauer in Probsthain bei Goldberg.

Zu vermiethen.

6890. Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet steht zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. Schwanitz.

Personen finden Unterkommen.

Einem zuverläßigen gewandten Commis

weiset eine sehr gute Stellung in ein lebhaftes Spezerei- und Producten-Geschäft nach

[6832.] Jüngling in Breslau. Alte Taschenstr. 7.

6860. Ein Uhrmacher-Gehülfe für kleine Arbeiten findet ein gutes Unterkommen bei

T. Schrimpel. Reichenbach in Schl.

6746. Ein gewandter Uhrmacher-Gehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung bei

F. Balde, Uhrmacher in Spremberg.

6816. Ein tüchtiger Schuhmachergesell findet dauernde Winterarbeit bei dem Schuhmachermeister Stalz in Lähn a. B.

6813. Termino Weihnachten d. J. wird bei hiesigem Dominio der Schirrvogt-Dienst vacant, wozu jedoch nur persönliche Meldung von Solchen angenommen wird, welche sich über ihre Fertigkeit in Stellmacher-Arbeit, Fleiß und sittlichen Lebenswandel genügend auszuweisen vermögen.

Außer der vollständigen Schirr-Arbeit werden auch Bau-reparaturen von Zimmerarbeit, als: Instandhaltung der Schindeldächer ꝛc., so wie die bei hiesiger Bade-Anstalt vorkommenden Röhrlegungen und Pumpen-Instandhaltung von den sich hier Meldenden verlangt, zu welchen Arbeiten auch die nöthige Hilfe gewährt wird.

Altwasser, den 26. Oktober 1858.

Das Wirthschafts-Amt.

6856. Mit guten Attesten versehen, werden ein Holzwärter und ein Kutscher gesucht.

Wo? sagt Herr Buchbinder Hayn in Schönau.

6734. Ein Marqueur wird gesucht vom

Stadtbrauer Gruner.

Personen suchen Unterkommen.

6546. Ein ev. Schulamts-Candidat sucht zum Neujahr (auch bald) eine Hauslehrerstelle.

Das Nähere zu erfragen franco in der Exped. d. Boten.

6882. Ein Acker- und Schirrvogt, ein Schäfer, Schleußermann, Großknecht, Knechte suchen Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

6826. Ein herrschaftlicher Kutscher, verheirathet, aber kinderlos, mit guten Attesten versehen, welcher die Tischbedienung versteht, sucht ein Unterkommen bald oder zu Weihnachten. Nachweis in der Expedition des Boten.

6883. Oeconomen, Buchhalter, Commis, Jäger, Gärtner, Kutscher, Bedienten, Hausknechte, Wirthschafterinnen, Köchinnen, Viehschleußerinnen suchen Unterkommen. Commiss. G. Meyer.

6833. **Eine Wirthschafterin,**
mit der feinen Küche ganz vertraut, sucht eine Stellung durch Jüngling in Breslau. Alte Taschenstr. 7.

Lehrlings-Gesuch.

6845. In meinem Drath-Waaren-Geschäft (eigener Fabrik) können noch ein oder zwei Lehrlinge placirt werden. Wilhelm Erler, Nadler-Meister in Löwenberg.

Verloren.

6894. Sonntag den 31. Okt. Vormittags ist eine Reisetasche, enthaltend Wäsche, auf der Chaussée von Kauffung nach Hirschberg verloren worden. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Dom. Lest-Kauffung.

Geldverkehr.

6864. 2500 Thaler werden auf sichere Hypothek gesucht vom Rendant Wiegandt.

6892. **Kapital-Gesuch.**

Ein Kapital von 2 auch 3000 Thaler wird auf ländliche Grundstücke von einem anerkannt guten Landwirth und streng ordentlichen Zinsenzahler gegen pupillarische Sicherheit und 5 Procent Verzinsung zu leihen gesucht. Näheren Nachweis giebt der Commissionair **Johannes Hutter.**

Hirschberg den 1. November 1858.

Einladungen.

6874. Freitag den 5. November ladet zum Wurstpicknick nach Hartau freundlichst ein Schliebitz.

6817. **Einladung zur Kirmes.**

Donnerstag den 4. und Sonntag den 7. November ladet freundlichst ein K. Sturm, Gastwirth in Verbisdorf.

6885. **Zur Kirmes nach Hermsdorf u. K. ladet auf Freitag den 5ten und Sonntag den 7. November zu Concert und Tanz ergebenst ein Rüffer.**

Zur Kirmes nach Nieder-Verbisdorf Donnerstag den 4. und Sonnta[g] den 7. d. M.: Konzert und Tanz Es ladet freundlich ein Seidel.

6893. **Zur Kirmes**

ladet zu einem Stichschießen aus Pürschbüchsen und Kegelschieben auf einer Stoßbahn, beides um Schweinefleisch, Sonntag den 7. und Montag den 8. Novbr. ergebenst ein Leiser in Seidorf.

6876. **Einladung.**

Donnerstag den 4ten zum Wurstpicknick, Sonntag de[n] 7ten und Dienstag den 9. November zur Kirmes lad[et] alle Freunde und Gönner aus Schmiedeberg und Umgegen[d] ein; für Entenbraten, sowie andere Speisen und Getränk[e] wird bestens gesorgt sein. **W. Beer,** Schilfkretschambesitzer in Buchwal[d].

6896. **Freundliche Einladung zur Kirmes**
auf Sonntag den 7., Mittwoch den 10. und Sonntag de[n] 14. November. Für gute Musik, Speisen und Getränke wir[d] bestens Sorge tragen Renner, Brauermeister.
Kleppelsdorf, den 30. Oktober 1858.

6847. **Zur Kirmes,**
auf Mittwoch den 3ten und Sonntag den 7. November, lad[e] ich freundlichst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowi[e] für gut besetzte Musik wird bestens gesorgt sein.
Kauffung. C. Beer. Brauermeister.

6840. Zur Kirmes den 7ten, 8ten und 9. November lade ergebenst ein
Alt-Röhrsdorf. G. Leder, Gerichtskretschmer.

6758. Zu den bevorstehenden Schwurgerichts-Sitzungen hie[r]selbst empfehle ich den Herren Geschwornen, so wie auch de[m] reisenden Publikum mein erst kürzlich erworbenes
Hôtel zum deutschen Hause
unter Versicherung aufmerksamster und reeller Bedienun[g] ganz ergebenst. Jauer, den 27. Oktober 1858.
G. Hoefig.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 30. Oktober 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	p[f].
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	4	—	1	27	—	1	14	—
Mittler	3	—	—	2	15	—	2	1	—	1	22	—	1	6	—
Niedrigster	2	5	—	2	—	—	1	28	—	1	17	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofü[r] der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezoge[n] werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein[-]lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.